Verbot!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-473902

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe

Die Liebe ging, wie sie gekommen war:
Auf einer Hintertreppe.
Dort trat ihr jemand auf die Schleppe,
Und beide stürzten um ein Haar.
Im Dunkeln kannten sie sich nicht;
Erst wollten beide weitergehen,
Dann blieben sie verlegen stehen
Sie warteten auf Licht.

Und als der Tag die Nacht zerfetzte,
Enttäuschung beider Blick entsetzte.
Die Liebe wollte geh'n,
Doch jemand stand auf ihrer Schleppe,
Sie blieben auf der Hintertreppe
Kühlsinnig steh'n.

Im enggebauten Treppenhaus
Erlahmte beider Schritt,
Dann ging das Licht für immer aus ...
Die Liebe litt.

Max Randstein.

Mein Freund, der Kondi

Ich habe mein Abonnement vergessen und — ebenfalls in den Sonntagshosen — auch das Portemonnaie. Um nun einer öffentlichen Blamage und den Witzeleien der Bekannten im Büezerzug zu entgehen, lege ich die zwei Stationen im W.C. zurück. Der Kondi sieht mich zwar aussteigen, kennt mich aber als Inhaber eines Abonnements. Er frägt teilnehmend: «Isch Eu jetz wieder besser?» Ich danke gerührt!

Tags darauf, hol's der Theophil, hab' ich das Abonnement wieder nicht, wohl aber den Geldsäckel, so daß ich wenigstens berappen kann. Ich sage darum zum Kondi: «Ich ha 's Abonnement vergesse, ich sött es Billett ha!» —

«Hüt scho wieder?» grinst er darauf.

AbisZ

Verbot!

Rüschlikon.
Verunreinigung des öffentlichen Trottoirgebietes durch Hunde.
Verbot.
Die Halter von Hunden, die ihre Tiere an der Leine mitführen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß jede Verunreinigung der öffentlichen Gehwege durch die Tiere eine arge Belästigung der Anwohner und der Straßenbenützer darstellt und daher verboten ist.
Der Gemeinderat.

Die Hunde werden ihm, dem Gemeinderat, dafür dankbar sein, in der Hoffnung, nun wohl nicht mehr an der Leine geführt zu werden, damit es dem hohen Rat erspart bleiben möge, eine Buße aussprechen zu müssen.

beho

Der I.... der Id....

In einer Sekundarschulklasse wird Gottfried Kellers unsterbliches Gedicht «Die ersten Veilchen waren schon erwacht» durchgenommen. Der Lehrer bemüht sich, mit den Schülern den Charaktergegensatz herauszuarbeiten zwischen dem alten Bettler, der nur an Geld, Essen und Trinken denkt, und seinem Jungen, der ob der herrlich blühenden Hyazinthe die ganze Welt vergißt. Die Bezeichnung «Materialist» für den Alten steigt noch ziemlich rasch.

«Wie nennt man nun aber das Gegenteil, einen Menschen, der nur seinen Idealen lebt?» — Keine Antwort. — «Nun, das wißt ihr doch! Ein I.., .. ein Id..» Plötzlich begeisterter Zuruf der ganzen Klasse: «Ein Idiot!»

Logisch

Gedanken eines Steuerzahlers

In einer Stunde tiefer Geschlagenheit gedichtet.

Der Frühling ist wieder gekommen
Und ich habe mein Steuerzettel bekommen.
Die Sonne scheint, die Knospen sprießen
Und mein Geld wird in die Staatskasse [fließen.

Copyright by Geti.
Nachdruck auch auszugsweise verboten!

Schottenwitz No. 4,453,477a

Mister Abverdeen begab sich in eine Apotheke und wollte ein leeres Fläschchen haben. «Das kostet fünf Rappen!», sagte der Apotheker.

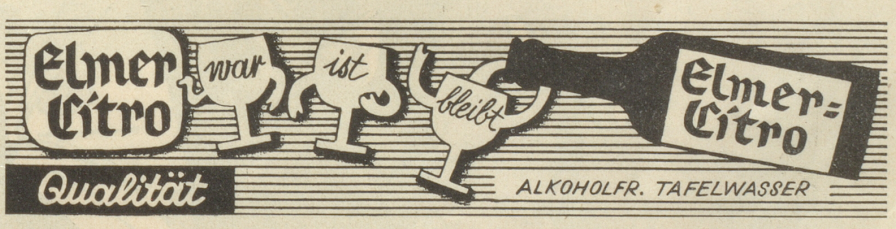
Das Gesicht des Schotten zog sich bedenklich in die Länge.

«Aber,» fuhr der Apotheker fort, «wenn ich Ihnen irgend etwas in die Flasche tue, werde ich sie Ihnen nicht extra berechnen!»

Das Gesicht des Mister Abverdeen hellte sich auf:

«Schön! Tun Sie einen — Korken hinein ...»

Frie Bie



EINE WETTE, BEI WELCHER DER VERLIERER GEWANN . .

Dies sind die hervorragenden Eigenschaften der *mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasiercreme.* Sofortige Erweichung auch des härtesten Bartes, leichtes und rasches Rasieren, kein Brennen und Spannen der Haut während und nach der Rasur. Und für sparsame Rasierer: Eine *Palmolive-Rasur* kostet kaum einen Rappen, weil Sie sich mit einer einzigen Tube mehr als 100mal rasieren können.

MIT PALMOLIVE-RASIERCREME EINGESEIFT — IST SCHON HALB RASIERT!